

ORGAN DES VERBANDES POSENER HEIMATVEREINE

Nr. 1. | Berlin, Oktober 1933 | 8. Jahrgang

Vierteljahresabonnement durch die Post: 80 Pfg. Die Vereinsmitglieder erhalten die Zeitung gratis. — Beiträge nur an die Schriftleitung erbeten. — Inserate an den Verlag Buchdruckerei Albert Loewenthal, Inhaber Richard Ehrlich, Berlin NW. 40, Wilsnacker Straße 1.

Jüdische Landwirte in der ehemaligen Provinz Posen.

Von Heinrich Kurtzig.

Vor einiger Zeit erhielt ich von einem sehr rührigen Mitarbeiter, dem ich schon manche wertvolle Anregung zu verdanken habe, ein Schreiben, in dem es hieß: „Die z. Zt. aktuelle Frage der Ansiedlung deutscher Juden auf dem Lande hat in mir heimatliche Erinnerungen geweckt, die ich Ihnen hierdurch mitteilen möchte. Vielleicht sind Sie — mit mir — der Meinung, daß grade jetzt ein Aufsatz über das Thema „Jüdische Landwirte in der ehemaligen Provinz Posen" auf allgemeines Interesse stoßen würde."

Diesen Gedanken habe ich mit lebhafter Zustimmung aufgenommen und mich daraufhin an die Vorstände unserer Heimatvereine gewandt mit der Bitte, mir mitzuteilen, was ihnen über jüdische Landwirte in ihren Heimatbezirken bekannt ist. Erfreulicherweise habe ich dadurch ein ziemlich umfangreiches und wertvolles Material zusammengebracht. Meine Darstellung soll aber nur einen allgemeinen Ueberblick geben, ohne daß sie darauf Anspruch macht, den Wert einer gründlichen wissenschaftlichen statistischen Arbeit zu besitzen.

An die Spitze meines Aufsatzes will ich einen Bericht stellen, der mir von einem Mitgliede der Vereinigung der Pinner zuging:

„Die Stadt Pinne (Pniewy) liegt im westlichen Winkel des Kreises Samter (Szamotuly), eines Kreises, der zu den landwirtschaftlich kultiviertesten der Provinz Posen gehörte. Es gab in der Umgegend von Pinne eine ganze Anzahl jüdischer tüchtiger Landwirte; die letzten sind wohl mit der politischen Umwälzung verschwunden.

Angrenzend an die v. Massenbach'sche Herrschaft Pinne, südlich von Pinne gelegen, war die dem Kaufmann M. L. Szamatólski gehörige, etwa 400 Morgen große Landwirtschaft „Zur Erholung"; auf dem zum Teil lehmhaltigen Boden wurde eine Ziegelei, im übrigen aber auch die Landwirtschaft intensiv und mit Sachkenntnis betrieben; der zum Gute gehörige Gasthof war verpachtet und diente mit seinem Garten den Pinner Bürgern als beliebter Ausflugsort. Die Landwirtschaft wurde auch von den Söhnen Adolf und Max Szamatólski weiter betrieben und fiel um die Jahrhundertwende an die v. Massenbach'sche Herrschaft. — Einen weiteren landwirtschaftlichen Besitz von Bedeutung hatte der Kaufmann und Schneidemühlenbesitzer Abraham Borchardt. Er hatte nicht nur in den großen Bialokoscher Wäldern umfangreiche Parzellen zum Abholzen erworben, er war auch ganz in der Nähe der Stadt im Besitz von einigen hundert Morgen Land, die er mit Hilfe eines einfachen Wirtschafters mit größtem Fleiß und äußerster Sparsamkeit betreute. Auf seinem Grund und Boden baute Borchardt im Jahre 1900 eine moderne, sehr stattliche Dampfmühle, ein Teil des Areals fand bei der Ausdehnung der Stadt Verwendung als Bauplatz, und in späteren Jahren übernahm gleichzeitig mit der Mühle Gustav Meyer den ländlichen Besitz; erst nach beendetem Kriege fiel dieser Besitz in polnische Hände.

Nördlich von der Stadt hatten die Ackerbürger Heimann Levy und David Levy stattlichen Landbesitz, jeder etwa 100 Morgen. Beide Brüder Levy waren praktische Landwirte, die selbst die Pflugschar führten und mit denkbar geringen Unkosten ihren Acker bestellten; sie kannten schon vor 50 Jahren die Sorgen des Landwirts, aber auch seine Freuden, und sie brachten sich und ihre Familien mit ihrer Hände Arbeit durch schwere Zeiten hindurch.

Der oben erwähnte Gustav Meyer hatte auch in Chorzewo, westlich von Pinne, an der Birnbaumer Kreisgrenze, etwa 100 Morgen Land erworben; auch Meyer war ein tüchtiger Landwirt, der ohne viele fremde Kräfte seine Wirtschaft intensiv führte. Er beteiligte sich auch um 1915 an der Dampfziegelei Pinne, die nebst 100 Morgen Land der Witwe von Siegfried Salomonsky gehörte; er war der kaufmännisch und landwirtschaftlich maßgebliche Führer dieses Betriebes, der nach dem verlorenen Kriege ebenfalls in polnische Hände überging.

Nächst einem landwirtschaftlichen Besitz der Kaufleute Basch und Salomonsky in Zembowo b. Neustadt bei Pinne verdient besondere Erwähnung das 3000 Morgen große Rittergut Ottorowo. Dieser Besitz war vom Herzog von Sachsen-Altenburg in die Hände der Landbank und von dieser an den jüdischen Landwirt Felix Hepner aus Posen übergegangen. Das Gut wurde unter Hepner mustergültig bewirtschaftet; intensiver Zuckerrübenbau, Brennerei, Kartoffeltrocknung 2c. wurden betrieben. Aus Gesundheitsrücksichten mußte Hepner das Gut an die Ansiedlungskommision verkaufen."

Einen nicht minder interessanten und ausführlichen Bericht erhielt ich über den Kreis Wongrowitz: „Als Material zu Ihrem Artikel möchte ich Ihnen diejenigen Juden nennen — Irrtümer meinerseits vorbehalten — welche in meiner Jugendzeit Besitzer von Gütern bezw. Rittergütern in meinem engeren Heimatkreise Wongrowitz gewesen sind. Einige von diesen Glaubensgenossen haben die betr. Güter nicht nur besessen, sondern auch auf ihnen gewohnt, aber meines Wissens nur mit wenigen Ausnahmen war solch ein Gut immer nur wenige Jahre und nie mehr als eine Generation in den Händen einer solchen jüdischen Familie. Es kam nach einiger Zeit — aus wirtschaftlichen oder familiärgesellschaftlichen Gründen — wieder in den Besitz eines christlichen Landwirts oder am häufigsten wohl des Staates, also der Ansiedlungskommission. Diese damaligen Verhältnisse können für die heutige Frage der bäuerlichen bezw. gärtnerischen Ansiedlung deutscher Juden zwar in keiner Weise maßgebend sein, immerhin kann vielleicht heute noch ein Studium der Einzelfälle von Nutzen sein. Im Kreise Wongrowitz besaßen folgende Juden Güter bezw. Rittergüter: Kaufmann Landeck-Wongrowitz das Dominium Lengowo, der Kaufmann Jacob Levy-Wongrowitz das Dominium Lopienno (bei Gnesen), der Kaufmann Katz-Wongrowitz das Dominium Straszewo, der Kaufmann Moritz Wagner das Dominium Jankowo, welches er noch jetzt bewohnt und selbst bewirtschaftet, die Kaufleute Hermann Rosenfeld und seine Brüder Isidor und Salo Rosenfeld-Posen das Rittergut Rombschin bei Wongrowitz (später Ansiedlung), der Kaufmann Herm. Seligsohn-Samotschin das Dominium Groß-Laskownica bei Gollantsch (später Ansiedlung Haslicht), der Kaufmann Aronsfeld-Samotschin das Dominium Oporzyn bei Wongrowitz (später Ansiedlung Spiegel), der Kaufmann Hepner-Jaraczewo das Rittergut Kopanin bei Elsenau, die Kaufleute Calvary und Maschler-Posen das Dominium Rakujady bei Schokken. Ferner möchte ich außerhalb des Kreises Wongrowitz noch erwähnen: die Rittergutsbesitzer Rohr-Langguhle bei Bojanowo und den aus Samotschin stammenden Berufslandwirt Max Seligsohn, welcher — ein wohl einzig dastehender Fall — als Jude Inspektor bei einem christlichen Landwirt, und zwar bei dem Königlichen Domänenpächter Hackel-Sienno bei Wongrowitz war — und später das Gut Gregan bei Mrotschen besaß. — Im übrigen wird es vielleicht noch interessieren, daß meines Wissens zu jedem Hausgrundstück der Stadt Wongrowitz in der Gemarkung des Ortes je ein Stück Acker und Wiese gehörten, welche von den jüdischen Hausbesitzern vielfach nicht selbst bewirtschaftet, sondern an angrenzende Ackerbürger verpachtet wurden. Die Wiesen lagen in einer für die damaligen Verkehrsverhältnisse ziemlich weiten Entfernung von der Stadt — etwa eine halbe Meile — sodaß es im Volksmunde hieß: Diese Wiesen liegen „auf Amerika". Soweit der Bericht über Wongrowitz. Uebrigens gab es eine ländliche Brauereiwirtschaft mit dem tatsächlichen Namen „Amerika" bei Tremessen. Sie war viele Jahre hindurch im Besitz eines jüdischen Bierbrauers und Landwirts Wilhelm Friedmann.

Aus den zahlreichen mir noch zugegangenen Zuschriften will ich folgendes anführen: In der Umgegend von Exin gab es 2 jüdische Landwirte, Katz in Jwno und Itzig in Schepitz. Bei Pakosch deren drei auf kleineren Landgütern: Moritz Heilfron, Gustav Chaskel, Franz Czollek und ferner den Rittergutsbesitzer Aron Kurtzig — den Vater des Schreibers dieser Zeilen — der Woydal besaß, auf ihm von 1868 bis 1871 wohnte und es mit zwei Inspektoren — einem christlichen und einem jüdischen — selbst bewirtschaftete. Auch in Rogasen und näherer ländlicher Umgegend — so wird mir von einem Rogasener berichtet — gab es bis 1914 und schon lange vorher jüdische Landwirte. — Wie in der Nachbarstadt Wongrowitz gehörte auch hier zu jedem Hausgrundstück die übliche Ackerparzelle, die vielfach verpachtet war, aber von allen „Pferdehaltern" selbst bewirtschaftet wurde. Ebenso war es üblich, daß zu den Wassermühlen, zu Waldbesitz oder Sägewerken immer Landwirtschaft gehörte, die von den jüdischen Besitzern derartiger Unternehmen auch immer bewirtschaftet wurde.

Das älteste größere Gut in jüdischer Hand in unmittelbarer Nähe von Rogasen war das Mühlengut Ruda, das von 1840—1860 dem Besitzer Charles gehörte. Die ganze Familie ist um 1860 nach Amerika ausgewandert, der Besitz ging an Nathan Cohn über, der es dann an den letzten deutschen Besitzer Georg Krüger verkaufte. — Cohn erwarb die Mühle Kowanowko bei Obornik und verkaufte diesen Besitz später an Heimann & Placzek (aus Schwersenz). Gebrüder Heimann verließen Kowanowko erst nach der polnischen Umwälzung. — In Garbatka bei Rogasen hatte Isidor Normann ebenfalls schon um 1850 ein Bauerngut. Normann ließ sich taufen, da er in Mischehe lebte und wurde auf dem evangelischen Friedhof in Rogasen bestattet. — Nach seinen eigenen Worten blieb er innerlich immer Jude! — Das Stadtvorwerk Rogasen, scherzhaft „Schmulhausen" genannt, gehörte ungefähr von 1880–1900 dem Besitzer Schmul, der es mit zwei Söhnen bewirtschaftete, das Vorwerk ging dann in polnischen Besitz über. — Ein größeres Gut bewirtschaftete Isidor Rosenthal aus Budsin, in Jankendorf ungefähr von 1880—1895. Er galt als besonders tüchtiger Landwirt und hat später, als er in Posen Besitzer der „Johannismühle" war, das jüdische Lehrgut Neudorf ins Leben gerufen und geleitet. Rosenthal lebt jetzt hier in Berlin. — Um die gleiche Zeit übernahm der Kaufmann Salomon Kaiser das Schulzengut Wischin-Neudorf im Kreise Kolmar und lebte dort mit seiner Familie ebenfalls eine längere Reihe von Jahren, in denen er die Landwirtschaft selbst betrieb. Er hatte das Ehrenamt des „Ortsschulzen" (Gemeindevorstehers) inne und wurde von seiner Gemeinde sehr geschätzt und geachtet. Bemerkenswert ist, daß die Familie trotz der naturnotwendigen Schwierigkeiten, den Haushalt streng rituell führte und daß die Sabbath-Ruhe nach Möglichkeit beobachtet wurde. — Ein Gut größeren Umfanges war das Dominium Ninino bei Ritschenwalde, das auch eine längere Reihe von Jahren dem jüdischen Besitzer Wolfsohn aus Berlin gehörte, der es aber nur immer mehrere Monate im Jahre selbst leitete und Beamte (Nichtjuden) angestellt hatte. Ninino ist gegen 1910 von der Ansiedelungskommission erworben worden. — Auch im benachbarten Kreise Kolmar waren meines Wissens größere Güter lange Zeit in jüdischem Besitz.

Von Janowitz wird berichtet: In meinem Heimatstädtchen Janowitz hatten 5 Juden Bauernwirtschaften in der Größe von 15 bis 50 Morgen. Sie wurden, wenn auch im Nebenberuf, von den Inhabern selbst bewirtschaftet. In der Nachbarschaft hatten folgende Juden Güter: Gutsbesitzer Flanter das 500 Morgen große Gut Flantershof, Rittergutsbesitzer Hirschberg das 3000 Morgen große Rittergut Rogowo, Rittergutsbesitzer Hendelsohn das 1800 Morgen große Wloschanowo, Rittergutsbesitzer Levy das 3000 Morgen große Rittergut Lopienno*), Ziegeleibesitzer Gabriel das ca. 150 Morgen große Gut Juncewo und Rittergutsbesitzer Hepner das ca. 2000 Morgen große Kopanin*). Ferner erhielt ich, den Bezirk Janowitz betreffend, ein Schreiben eines unserer Leser aus Breslau, in dem es heißt: „In den 80er Jahren übersiedelten meine Eltern (Josef Moses, Janowitz, Prov. Posen) nach Lopienno, Kreis Wongrowitz, und betrieben dort eine Gastwirtschaft, verbunden mit Ge-

*) Siehe auch unter Wongrowitz!

treide- und Viehhandlung. Zu den beiden innegehabten Grundstücken gehörte ein Anwesen von ca. 40 Morgen Ackerland, und da wir in diesem Dorf unter 1000 polnischen Einwohnern die einzige jüdische Familie (6 Söhne und 2 Töchter) waren, legte mein Vater besonderen Wert darauf, den Acker so vorbildlich zu bestellen, daß die Erträgnisse die der langansässigen polnischen Bauern noch übertrafen. Wir Jungens mußten schon frühzeitig in der Landwirtschaft helfen und mitarbeiten."

In alphabetischer Reihenfolge will ich nachfolgend noch eine Anzahl jüdischer Landwirte mit den Namen ihrer Güter aufzählen, ohne, was ich ausdrücklich betone, damit ein vollständiges Verzeichnis geben zu wollen. Max Bittiner, Zegowo b. Buk, Meyer Hendelsohn-Brczesc b. Inowrazlaw, Salo Koplowitz-Dratzig b. Filehne, Jacob Lewin-Stadtgut Filehne, Lißner-Klerzyka b. Gnesen, Samuel Lubcynski - Landgut b. Samter, Mendelsohn - Gutow b. Ostrowo, Mensor - Kaspral b. Inowrazlaw, Abraham Peiser - Klein - Gay b. Samter, Karl Salinger - Grabowiec b. Samter, L. Wolffsohn-Drabnow b. Filehne.

Als letzten Bericht bringe ich den aus Pleschen: Adolf Karminski besaß das Gut Wegzanow bereits im Jahre 1871, Brandt besaß das Rittergut Broniszewice, welches mustergültig bewirtschaftet wurde, und Brandt wurde mit dem Titel Oekonomierat ausgezeichnet. Simon Fraenkel war Besitzer des Guts Wezolki, und Pinkus Rawicki und nach dessen Tode sein Schwiegersohn Sally Lewin bewirtschafteten selbst das Gut Turowy. Siegfried Karminski, der zur Zeit Gutsbesitzer in Schlesien ist, besaß im Kreise Pleschen das Gut Boguslaw und später Hellenow. Der Berichterstatter selbst ist von Beruf Landwirt und war bis vor 3 Jahren Besitzer des Gutes Kaisermühl im Kreise Lebus. Er machte mir übrigens die interessante Mitteilung, daß ein Salomon Karminski bereits im Jahre 1815 das Gut Blizanow im Kreise Pleschen besaß, das bei der dritten Teilung Polens an Rußland fiel.

Daß bereits zu Anfang des 19. Jahrhunderts Juden im Posen'schen die Landwirtschaft betrieben, war übrigens durchaus keine Seltenheit. In einem in den „Mitteilungen der Gesellschaft für jüdische Familienforschung" erschienenen Aufsatz*) werden die Namen von nicht weniger als 23 jüdischen Landwirten genannt, die in den Gemeinden Buk, Budsin, Czempin, Exin, Fordon, Fraustadt, Kempen, Kobylagora, Margonin, Ostrowo, Schildberg, Schwersenz, Schrimm und Zerkow Güter und Landwirtschaften bereits vor 100 Jahren teils besaßen, teils in Pacht hatten, die sie zum größten Teil als Bauern selbst bewirtschafteten.

Alle die vorstehenden Tatsachen widerlegen zur Evidenz den den Juden oft gemachten Vorwurf, ihnen fehle allgemein die Liebe zur Landwirtschaft. Schon das alte jüdische Volk in Palästina war ein ausgesprochen Ackerbau und Viehzucht treibendes, und das jüdische Gesetz gebietet sogar, erst einen Weingarten zu pflanzen, sein Feld zu bestellen, ein Haus zu bauen und dann erst zu heiraten. So waren die Juden Landleute. Dann, in alle 4 Richtungen der Erde verschlagen, waren sie, wo immer sich die politische Möglichkeit bot, trotz größter ihnen begegnender Vorurteile und Schwierigkeiten, auch Gutsbesitzer und Bauern geworden. In Polen, Rußland, Beßarabien, Ungarn, in der Bukowina sind sie überall erfolgreich anzutreffen. Aber auch in Deutschland, in Bayern, Württemberg, Hessen gab es und gibt es noch heute jüdische kleinbäuerliche Ackerwirte. Und was die ehemalige Provinz Posen anbetrifft, so dürfte der vorliegende Aufsatz wohl ein ausreichendes Bild vor Augen führen.

*) Heinrich Kurtzig. „Der Beruf der Juden im Großherzogtum Posen vor 100 Jahren." Märzheft 1931, Jahrgang 7.

Geheimer Sanitätsrat Dr. Julius Stern.

Lessing fordert, man solle aus einer Science in die andere hinüberblicken. Die Totalität der jetzt herrschenden Gleichschaltung zumal senkt die provinziellen Grenzen im Osten und faßt diesen einheitlich zusammen. Darum haben auch wir einen Mann zu ehren, der seine ostisch eingestellten Kräfte besonders in den Dienst unserer derzeitigen jüdischen Heimatgemeinde stellte. Geheimrat Dr. Stern, der am 22. Oktober achtzig Jahre wird, ist in Sohrau bei Rybnik geboren. Mit 43 Jahren als Stellvertreter in die Repräsentanten-Versammlung und schon vier Jahre später in den Berliner Gemeindevorstand gewählt, wurde er im September 1920 dessen Vorsitzender und nach seinem Ausscheiden aus ihm abermals Vorsitzender der Repräsentanten. Ueber 30 Jahre gehörte er unserer Gemeindevertretung an, für die er Kranken- und Waisenhäuser, wohltätige Stiftungen und Vereine, den Schul- und Synagogenvorstand leitete und als Vertreter der J. C. A. auch im Auslande tätig war. Solche Fülle von Geisteskraft und Leistungen regt zum Nachdenken darüber an, welche Keimanlagen seiner Persönlichkeit so reiche Triebkräfte in Bewegung zu setzen vermochten. Kennzeichnend dafür ist es, daß der vielbegehrte Arzt aus der Armenpflege in die Armenkommission und dann weiter bis zur leitenden Spitze der Verwaltung gelangte. Im freundlichen Gesprächston erteilt er Beratung, und im klugen Rat bezeugt er seine teilnehmende Freundlichkeit. Sein klares Urteilen und warmherziges Fühlen entspringen dem gemeinsamen Quellpunkt seiner Innennatur in so reicher Ergibigkeit, daß die Vielfalt seiner Hilfeleistungen hinter ihnen nicht zurückbleibt. Wenn er bei anderen wirtschaftliche Tüchtigkeit, gründliche Sachkenntnis, verständnisvolle Klugheit, mitfühlende Güte hervorhebt, so kommt er damit auf die Grundlagen seines eigenen Wesens zurück. Indessen hält er sich dabei von den wirklichen Gegebenheiten so weit im Abstande, daß alles bloß Stoffliche, äußerst Persönliche fernbleibt. Diese Mäßigung seines starken Temperaments macht ihn einer ausgleichend friedlichen Vermittlung geneigt, die er auch vom anderen erwartet und ihm nahe bringt. Ihm steht der Mensch über der Partei und auch abseits vom Schicksal, so daß er im andern zuerst und zumeist das allgemein Menschliche erblickt, das wir ja nach einem Worte Goethes alle ausbaden müssen. So setzt er das volle Ansehen seiner Person wie seine klare Einsicht in die verschiedenen Bezüge der bestehenden Verhältnisse dafür ein, bedrängten jüdischen Menschen beizustehen, wobei ihre Stellung in der Gesellschaft hinter seiner nachdrücklich wiederholten Absicht zurücktritt, in jedem vorliegenden Falle des einzelnen Wohlfahrt zu fördern. Die altgewohnten Schichtungen der Gesellschaft schwinden vor seinem Wunsche nach Intensivierung ihrer Daseinsmöglichkeit. Sein reicher Ertrag bei dieser Mühe für die Hilfesuchenden und Bedrängten wie sein starker Aufstieg als der praktische Vertreter der Kulturanschauung unserer jüdischen Lehre sind das sichtbare Zeugnis dafür, daß die Sozialethik allein unser Schicksal nicht zu bestimmen vermag, vielmehr ihr tatkräftiges Wirken im Dienste der Erhaltung unserer Gemeinschaft. Dem haben sich alle besonderen Maßnahmen so unterzuordnen, daß das Gemeinrecht sich nicht der sozialen Arbeit zu unterwerfen, sondern diese sich unter das Recht der Gemeinschaft auf materielles und geistiges Eigendasein zu beugen hat. — Mögen diese auch fernerhin weiterbestehenden und erfolgverheißenden Lebensgrundsätze dem verehrungswürdigen Greise seine bewundernswürdige Frische noch recht lange erhalten und ihm beglückenden Segen bereiten!

Dr. Max Golde.

Professor Dr. Max Zondek.

Am 16. September verschied der älteste der rühmlichst bekannten vier Medizinprofessoren namens Zondek, Herr Professor Dr. Max Zondek. Er war, wie seine drei Neffen, die beiden Internisten und der Gynäkologe, in Wronke geboren. Seine Approbation im Jahre 1892 fiel in die Cholerazeit. Im Auftrage der Regierung leitete er als junger Arzt die Cholerastation in Kempen in Posen. Dann war er nacheinander Assistent in Straßburg, Breslau und in Berlin. Aus seiner sehr großen Reihe wissenschaftlicher Arbeiten sind besonders zwei Gruppen hervorzuheben. Die eine betrifft die Erforschung der Vorgänge bei der Heilung von Knochenbrüchen, aus denen sich Lehren für deren Behandlung ergaben. Die andere betrifft die Chirurgie der Nieren. Die Beisetzung fand am 19. September unter außerordentlich starker Beteiligung auf dem jüdischen Friedhof in Weißensee statt. Am Sarge sprachen ein Schwager des Entschlafenen, der Arzt Prof. Simon aus Frankfurt a. M., und ein Neffe, Direktor Dr. Max Lißner aus Wien. — Oberkantor Gollanin gab durch seinen ergreifenden Gesang der eindrucksvollen Feierlichkeit eine besondere Weihe.

Aus der Verbands- und Vereinsarbeit.

Sondergesellschaftsfahrt nach Posen. An der vom „Reisebüro für Polen", Berlin, Kleiststr. 6, veranstalteten Gesellschaftsreise nahmen etwa 260 Personen, meist Mitglieder der hiesigen Heimatvereine, teil. Wie wir allgemein hörten, waren die Reiseteilnehmer sehr befriedigt: Für Spezialberichte seitens der einzelnen Vereine über die drüben gewonnen Eindrücke wären wir dankbar.

Verein der Hohensalzaer. Am 2. September fand eine Vorstandssitzung statt, in welcher neben verschiedenen wichtigen Vereinsfragen auch das Programm für die Winterarbeit besprochen wurde. Veranstaltungen sollen der Jetztzeit entsprechend nur in bescheidenem Rahmen stattfinden. Die erste dieser Art, ein gemütliches Beisammensein mit Vorträgen ist für den 8. Oktober vorgesehen. Einladungen werden den Mitgliedern noch zugehen. — Anläßlich der hohen Feiertage sind uns zahlreiche Beträge für unsere hilfsbedürftigen Landsleute zugegangen. Auch auf diesem Wege sei den edlen Spendern herzlich gedankt.

Vereinsnachrichten.

Filehner Landsmannschaft. Am 14. September feierte unser Mitglied, Herr Moritz Bukofzer in Fürstenwalde, seinen 75. Geburtstag. Bukofzer war Mitbegründer mehrerer Vereine in Filehne und Repräsentant der Synagogengemeinde. — Gruß und Glückwünsche der Filehner Landsmannschaft überbrachte unser Vorsitzender, Herr Alfred Salinger. —

Die nächste Versammlung findet am 14. Oktober statt. Ort der Zusammenkunft wird noch durch Rundschreiben bekannt gegeben werden.

Vereinigung der Pinner. Wir haben den Heimgang unseres langjährigen Mitglieds, Frau Henriette Philippsborn zu beklagen. — Außerdem ist unser liebes Mitglied, Frau Rosa Harry geb. Baer durch den frühen Tod ihrer Tochter in tiefe Trauer versetzt worden. Mit den Angehörigen fühlen wir uns in herzlicher Anteilnahme verbunden.

Verein der Posener. Am 21. September verschied in Berlin unser treues Mitglied Herr Sanitätsrat Dr. Max Landsberg. Der Verstorbene übte jahrzehntelang seine ärztliche Praxis in Posen aus, wo er auch viele Jahre das Ehrenamt eines Stadtverordneten bekleidete. Er war ein treuer Vorkämpfer für das Deutschtum und er hing, was denjenigen, die diesen liebenswürdigen, stets hilfsbereiten Menschen persönlich kannten, unvergeßlich bleiben wird, mit seinem ganzen Herzen an der alten Heimat. — Wir behalten uns vor, auf den Werdegang des Entschlafeneu noch zurückzukommen.

Verein der Rogasener. Am 19. September starb nach längerer Krankheit unser liebes, verehrtes Vorstandsmitglied, Herr Lehrer J. Brock, im 70. Lebensjahre. — Herr Brock stammte aus Zirke, besuchte die Präparandenanstalt zu Rogasen und beendete seine Studien hier in Berlin. Seit 1884 im Lehreramt tätig, war seine erste Anstellung an der Simultanschule in Obornik. Dann kam er als Lehrer an die jüdische Elementarschule zu Rogasen, wo er ununterbrochen, zuletzt leitend, bis zum Jahre 1920 amtierte. Herr Lehrer Brock bewährte sich hier nicht nur als Jugendbildner und Religionslehrer, sondern er bewährte sich, vielseitig interessiert, im Leben unserer jüdischen Gemeinde, als deren Sekretär er fungierte, wie auch im Vereinsleben der Stadt. Es gab kaum ein Gebiet, auf dem er sich nicht betätigt und sein reiches Wissen in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hätte. Anläßlich seines 25jährigen Amtsjubiläums im April 1909 wurde er daher von allen Seiten geehrt und gefeiert. — Nachdem die Rogasener jüdische Schule im Jahre 1920 geschlossen wurde, siedelte Herr Brock hierher nach Berlin über und übte sein schweres Amt noch unermüdlich bis zum Jahre 1932 aus. — Mit unserem Verein trauert die große Schar seiner ehemaligen Schüler um den beliebten und verehrten Lehrer und Freund. — Die Bestattung, die am Sonntag, dem 24. September, in Weißensee stattfand, legte hiervon beredtes Zeugnis ab, da sich hierzu eine unübersehbare Anzahl derjenigen eingefunden hatte, die Herrn Brock im Leben nahestanden. Nach der Trauerandacht durch Herrn Rabbiner Dr. Weyl hielt unser Vorsitzender, Herr Professor Cäsar Geballe, eine zu Herzen gehende Ansprache, in der er dem Heimgegangenen innige Worte des Dankes und der Anerkennung widmete.

Verein der Wongrowitzer. Herr Fritz Cohn, Sohn unserer verdienten Vorstandskollegin Frau Auguste Cohn geb. Krombach und ihres Gatten Herrn Moritz Cohn (früher Rogasen), hat sich mit Frl. Margot Jansen vermählt. — Unser treues Mitglied Herr Max Leßler feiert am 10. Oktober d. J. in erfreulicher körperlicher und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag. — Anläßlich dieser beiden frohen Ereignisse auch an dieser Stelle unseren herzlichsten Glückwunsch. — Unser anhängliches Mitglied Herr Julius Flanter, Stolp i. Pom., hat anläßlich der hohen Feiertage unserem Wongrowitzer Hilfsfonds (Daust-Karpen-Fonds) freundlichst eine Spende zugehen lassen, wofür auch an dieser Stelle herzlichst gedankt sei!

Verbands- und Vereinsanzeigen.

Verein der Wongrowitzer und Verein der Schokkener. Nächstes geselliges Beisammensein Dienstag, den 17. Oktober d. J., abends 8 Uhr, im Restaurant Kaufmann, Kleiststraße 14. Bericht über die gemeinsamen Fahrten in die Heimat. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten. Gäste willkommen. — Der gemeinsamen Lotteriegruppe zur Kenntnis, daß die Viertellose 156618, 156629, 351519 und 351525 weiter gespielt werden und durch unseren bisherigen Gewinn die Kosten der 1. und 2. Klasse der nächsten Lotterie gedeckt sind. — Die Mitglieder des Vereins der Wongrowitzer werden im Interesse des Vereins und seiner guten Zwecke dringend gebeten, rückständige Beiträge — jährlich 8,— RM. — an den Kassenführer, Herrn Gustav Krombach, Berlin W. 50, Achenbachstr. 1, auf sein Postscheckkonto Berlin 57388 bis 20. Oktober zu überweisen, um ihm die Mühen und Spesen der Postnachnahme zu ersparen.

Briefkasten.

Georg A. Grunewald. Auf Ihre Anfrage mögen Ihnen die nachstehenden Ausführungen dienen, die wir der Nr. 39, Jahrg. 9, des „Leipziger Isr. Gemeindeblatts" entnehmen: Dr. Salo Bergels Arbeiten beziehen sich u. a. auf den Einfluß des Lichtes auf die Flimmerbewegungen und die Theorie der Syphilis-Diagnostik und -Therapie. B. entdeckte die Sekretion eines fettspaltenden Ferments aus den Lymphocyten, die Wege des fermentativen Abbaues der Tuberkelbazillen im Organismus sowie den Einfluß des Fibrins auf die Knochenregeneration. Er führte das Fibrin in die Behandlung der Knochenbrüche ein! Zwei Urteile maßgebender medizinischer Kritiker über Bergels bedeutendes Werk „Die Syphilis im Lichte neuer experimenteller Untersuchungen" (Jena 1925. Verlag Gustav Fischer): Die „Dermatologische Wochenschrift" spricht von dem „wertvollen Buche, durch das der Forschung manche neuen Wege gezeigt werden", und das „Zentralblatt für Haut- und Geschlechtskrankheiten" sagt: „Das Buch stellt vom wissenschaftlichen Standpunkt einen bedeutsamen Fortschritt dar". — Dr. Aron Sandler, Arzt und zionistischer Gemeindepolitiker in Berlin, geb. 1879 in Inowrazlaw (Posen) begründete 1914 die „Jüdische Gesellschaft für sanitäre Interessen in Palästina", und schuf in Verhandlungen mit dem Malariakomitee der deutschen Regierung das Internationale Institut in Jerusalem. — Er schrieb „Anthropologie und Zionismus" (1904) sowie die erste „Medizinische Bibliographie für Palästina, Syrien und Cypern" die von Thomsen in dessen Palästinabibliographie fortgeführt wurde". — Peter Thomsen, ein christlicher Archäologe, hat als Mitarbeiter am Deutschen evangelischen Institut für Altertumswissenschaft in Jerusalem die Erforschung Palästinas vom religiös-bedingten Standpunkt auf die Höhe europäischer Gelehrsamkeit gebracht. -- Das obengenannte, von Sandler geschaffene hygienische Institut hat Abteilungen für Malaria, für Trachom (eine Form der ägyptischen Augenentzündung), für Tollwut und für serologische Untersuchungen. — Sandler schrieb in dem fünfbändigen „Jüd. Lexikon" (Berlin. Jüd. Verlag) neben zahlreichen Artikeln über Medizin und Palästinakunde den großen, besonders zu erwähnenden Aufsatz „Medizin in Bibel und Talmud."

Frau Hedwig S., Wilmersdorf. Die vorstehende Notiz ist auch für Sie bestimmt

H. Fuß. Ohne jede Adressenangabe machen Sie uns eine Mitteilung, die wir als eine anonyme behandeln müssen. Frau Friedchen Sonntag in Hannover, Goethestr. 47, die angeblich am 11. Oktober ihren 84. Geburtstag feiert, ist uns unbekannt.

Familiennachrichten.

80. Geburtstag: Herr Michaelis Mosessohn, Schneidemühl. — **60. Geburtstag**: Herr Nathan Salinger, fr. Posen. — **Silberhochzeit:** Herr Fritz Ruschin und Frau Paula geb. Werblowski, Schönlanke, fr. Rogasen und Schrimm. — **Verlobt:** Frl. Selma Baruth, fr. Kruschwitz und Rogasen, mit Herrn Simon Feibusch, fr. Rogasen. Frl. Lotte Block, mit Herrn Julius Kollenscher, fr. Samter. Frl. Ruth Wiener-Simon mit Herrn Erwin Wittenberg. — **Vermählt:** Herr Richard Kantorek und Frau Auguste geb. Hecht, Posen. Herr Dr. Erich Schweiger, mit Frl. Ilse Tarnowski, Tochter des Herrn Sally Tarnowski fr. Samter, und Frau Margarete geb. Tomski. — **Einsegnung:** Heinz Basch, Sohn des Herrn Sigismund Basch und Frau, fr. Posen. — **Geboren:** Herrn Zahnarzt Dr. Herbert Ruben (fr. Kolmar) und Frau Hedi geb. Erber, ein Sohn Rolf Joachim. — **Gestorben:** Frau Henriette Rychwalski geb. Rosenbaum, Schönlanke. Frau Johanna Arndt geb. Leyser, fr. Hohensalza. Herr Salo Hopp, fr. Schrimm. Frl. Therese Bythiner, fr. Samter. Herr Ernst Leßner, Landsberg (Warthe), fr. Miloslaw.

Die jetzt in Berlin, Lietzenburger Str. 32, wohnhafte Frau Eva Berlinsky, früher Obornik, die Mutter des rührigen Vorstandsmitglieds des „Vereins der Oborniker", Herrn James Berlinsky, feiert am 29. Oktober ihren 80. Geburtstag, hoffentlich in derselben geistigen und körperlichen Frische, der sie sich heute erfreut.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Palästina-Broschüren. Herausgegeben vom Palästina-Amt, Berlin W. 15, Meinekestr. 10, Die dritte erweiterte Auflage einer Broschüre „Alijah" ist in diesen Tagen erschienen. Diese Broschüre enthält alle notwendigen Informationen über die Einwanderungsbedingungen, über Zoll- und Devisenbestimmungen, Lebensverhältnisse, landwirtschaftliche Bedingungen Palästinas, Berufsaussichten, Fahrpreise etc. Außerdem ist das Titelblatt dieser Broschüre mit einer Karte Palästinas versehen. Jeder, der sich für die Einwanderung nach Palästina interessiert, sollte dieses Merkblatt erwerben.

Außerdem erschien in diesen Tagen das Merkblatt „Chinuch" über die Lehrstätten in Palästina. Ausführliche Berichte über die Universität, Seminare, Realschulen, das Technikum, die landwirtschaftlichen Schulen, Lehr- und Erziehungsanstalten für Kinder etc. sind in diesem Heft enthalten.

Lieferantentafel-Nachtrag.

(Vollständige Verzeichnisse lagen den Nummern 8, 9, 10, 12 bei, die Tafel „Hamburg und Umgebung" der Nr. 9).

Buchhandung u. Antiquariat u. Leih-Büchereien.

Carl Loewensohn, „Verlag Pionier", Zehlendorf, Eisvogelweg 5. Tel.: Zehlendorf 4261. Hohensalzaer.

Damenhüte.

Edith Schaul, W 50, Würzburger Str. 4 B 4 Bavaria 1994.

Drogen und Parfümerien.

Fortuna-Drogerie und Parfümerie Apotheker Georg Laufer, Wilmersdorf 1, Trautenaustr. 9. H 6 Emser Platz 0247. Jarotschiner.

Festdichtungen.

Norbert Herzog, NW 87, Flensburger Str. 22. C 9 Tiergarten 2500. Wollsteiner.

Ingenieur.

Zivilingenieur Leo Friedländer, W 35. Potsdamer Str. 39. B 2, Lützow 1513. Kolmarer.

Juwelen, Uhren Gold- und Silberwaren, Reparaturen.

Julius Engländer, W 62, Kleiststr. 23. B 5 Barbarossa 3388. Posener.

J. Loewensohn, Juwelier, Lombardhaus am Dönhoffplatz, SW 19, Leipziger Str. 75. A 6 Merkur 1923. Hohensalzaer.

Pedicüre, Fußmassage.

Robert Brandt, N 113, Krügerstr. 21. D 4 Humboldt 0126. Neustadt a./W

Pelze, Kürschnerei.

Fritz Bieber, Kurfürstendamm 188-189 (Eingang Schlüterstr.). J 1 Bismarck 4555. Reparaturen, Umarbeitungen. Großes Lager in allen Sorten Fellen. Posener.

Schablonen jeder Art.

J. Marcus, Charlottenburg 4, Kantstr. 117 I. C 1 Steinplatz 2549. Ia Zinkschablonen für Kisten, Säcke usw., auch nach Zeichnung, ferner Schilder und Stempel. Ostrowoer.

Schilder jeder Art.

J. Marcus, Charlottenburg 4, Kantstr. 117 I. C 1, Steinplatz 2549. Emaille-, Glas-, Messing-, Aluminium-Schilder, ferner Stempel und Schablonen. Ostrowoer.

Schuhgeschäft.

E. Moschkowitz, W 50, Augsburger Str. 23. B 4 Bavaria 5674. Besohlanstalten: Augsburger Str. 46. Wilmersdorf, Prager Platz 1, Konstanzer Str. 7. Filehne.

Stempel, Stempelkissen, Stempelfarben.

J. Marcus, Charlottenburg 4, Kantstr. 117 I. C 1 Steinplatz 2549. Ferner Schilder und Schablonen. Ostrowoer.

Auf die beiden, im Monat Oktober wieder stattfindenden **billigen Sonderfahrten** nach Posen weisen wir unsere werten Leser besonders hin. Siehe heutiges Inserat des Reisebüro für Polen!

Redaktionsschluß ist am 20. jeden Monats.

Am 19. September entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater der Lehrer

Isidor Brock
(früher Rogasen)

im 70. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
Rosa Brock, geb. Hennes
und Kinder

Berlin N 54, Koppenplatz 9

Charlotte Rosen

Violin-Unterricht - Kammermusik
Solistin unter: Leo Blech, Oskar Fried,
Fr. v. Hoeßlin, Bohnke, Laber usw.
Berlin W 30 - Geißbergstraße 11
B 4 Bavaria 2324

Konditorei Moritz Dobrin

BERLIN C 2, Königstr. 34/36

Verkaufsgeschäfte und Kaffees.
Königstr. 34/36, Lennéstr. 1, Kurfürstendamm 202,
Spittelmarkt 15, Friedrichstr. 114a,
Alexanderstr. 14c

Torten, Desserts, Baumkuchen,
Wiener Spezialitäten,
Eisbomben, Eisspeisen,
Spezialität: Parve-Eis.

Telefon: E 1 Berolina 5811

FRITZ



PELZE

aus Posen

Anfertigung / Reparaturen
Kürschnerei im Hause
Kurfürstendamm 188–189, Eing. Schlüterstraße
J 1 Bismarck 4555
Zeitgemäße Preise

Gesellschaftsfahrten nach Posen

1. Fahrt
9.—16. Oktober 1933

2. Fahrt
19.—26. Oktober 1933

Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt
einschließlich Visum RM **21.—**

Anmeldungen bis 5. bzw. 16. Oktober 1933

Reisebüro für Polen

BERLIN W 62, Kleiststr. 6
(am Nollendorfplatz)
Geschäftsstunden 9-18 Uhr, Sonnabend 9-15 Uhr.

Schuhwaren

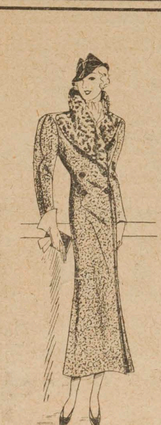
Schuhinstandsetzung
billigste Preise, prompte Bedienung.

Bernhard Simon

Berlin-Moabit, Kirchstr. 20

Festdichtungen
zu allen Gelegenheiten

modern - preiswert
Norbert Herzog, Flensburger Str. 22
C 9 Tiergarten 2500



Wenn **Sie** Ihre Einkäufe in einem Geschäfte tätigen wollen, welches

die schönsten Kleider und Mäntel zu billigsten Preisen

in riesiger Auswahl am Lager hat,

so wenden Sie sich an das **altbekannte**

Spezialgeschäft für Damenkonfektion

W. BERNHARD NACHFL.

BERLIN, Belle-Alliance-Str. 105 und 101

Strengste Reellität! — Feste Preise!



Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Kurtzig, Charlottenburg 4, Wilmersdorfer Str. 78 Fernsprecher C 2 Bleibtreu 1744 — für Inserate Richard Ehrlich, Berlin NW 40
Druck und Verlag Buchdruckerei Albert Loewenthal, Inhaber Richard Ehrlich, Berlin NW. 40, Wilsnacker Str. 1 Fernsprecher C 5 Hansa 3874